

Geschäftsbericht 2011

der
Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung (LKJ) Sachsen e.V.



LKJ Sachsen e.V., Sternwartenstraße 4, 04103 Leipzig
fon/fax: 0341 25 77 306, info@lkj-sachsen.de, www.lkj-sachsen.de

Inhaltsverzeichnis

Ein Rückblick auf das Jahr 2011	5
Jugendpolitische Einordnungen und Rahmenbedingungen für die Arbeit	5
Zur Situation in der Jugendhilfe	5
Personelle Situation in der Geschäftsstelle	7
Zum Umgang mit den Rahmenbedingungen und den Folgen	7
Servicestellenfunktion und Beratungsleistungen	9
Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit	9
Gremienarbeit	11
Bildungsangebote 2011	12
Kinder- und Jugendbildung	12
8. Wettbewerb um den Jugendkunstpreis „Herzklopfen“	13
Fortbildung	15
Die LKJ als Servicestelle für den Kompetenznachweis Kultur	16
Freiwilligendienste Kultur und Bildung	18
Darstellung der Projekte in Zahlen und Fakten	22
Mitgliedsverbände	26
Vorstand	27
Mitarbeiterinnen der LKJ-Geschäftsstelle	27
Geschäftsbericht Finanzen	

Ein Rückblick auf das Jahr 2011

Jugendpolitische Einordnungen und Rahmenbedingungen für die Arbeit

Das Jahr 2011 war das Jahr nach dem großen Sturm: nach den Demonstrationen, endlosen Kürzungen, nach kräftezehrenden und ermüdenden Kämpfen ums Überleben und um Drittmittel. Andere Träger haben die Segel gestrichen, haben aufgegeben. Insofern ist es wohl schon ein Erfolg, wenn wir aus diesen beiden letzten Jahren heraus sogar relativ gestärkt in das Jahr 2012 gegangen sind. Allerdings blieben die Kürzungen der Projektgelder bei unseren Mitgliedsverbänden nicht ohne Folge. Die LAG Darstellendes Spiel gab zum Ende des Jahres 2011 ihre Auflösung bekannt, nachdem bereits im laufenden Jahr die Arbeitsgemeinschaft Musik in Sachsen ihre Arbeit eingestellt hatte. So gab es zwar trotz Fortführung einer nur 80%igen Förderung der Personalkosten keinen Stellenabbau in der Geschäftsstelle, aber eine Brüchigkeit und einen Verlust in der Struktur des Dachverbandes. 20 Jahre und mehr ausschließliche Arbeit im Ehrenamt, Kampf um Fördermittel und wenig gesellschaftliche Anerkennung waren kräftezehrend und haben müde gemacht. Wir bedauern diese Entwicklung sehr, weil sie auch eine Schwächung für den Dachverband bedeutet.

Trotz vieler unberechenbarer Entwicklungen und Herausforderungen (später Zuwendungsbescheid für die Projektförderung, Ausfälle von Projekten und Umwidmungen, personelle Situation, Einstieg in den Bundesfreiwilligendienst) konnte auf der Grundlage einer verantwortungsbewussten, sparsamen und wirtschaftlichen Mittelbewirtschaftung sowie unter Einhaltung der Fördergrundsätze im Haushaltsjahr 2011 ein positives Vereinsergebnis erzielt werden. Dafür sei allen Beteiligten, auch den Mitarbeitern des KSV, herzlich gedankt.

Zur Situation in der Jugendhilfe

Die Situation in der Jugendhilfe war nach wie vor angespannt, und das im doppelten Sinne: zum einen in Bezug auf die finanziellen Rahmenbedingungen, aber auch hinsichtlich der Dialogbereitschaft der Obersten Landesjugendbehörde (SMS) mit den landesweiten Trägern. Eine Bitte um einen Gesprächstermin der Geschäftsführer aller im FORUM JUGENDARBEIT vertretenen landesweiten Träger vom 17. Mai mit dem Ziel, sich über die Gestaltung des Förderverfahrens und die Zusammenarbeit mit dem SMS, dem Landesjugendamt und dem KSV auszutauschen, wurde durch das SMS als nicht zielführend und sachgerecht abgelehnt. Mit ähnlichen Argumenten wurde auch der Bitte des LKJ-Vorstandes um ein Gespräch begegnet. Die Sächsische Landjugend hatte im Frühsommer den Beschluss gefasst, ihre Arbeit als hauptamtliche Geschäftsstelle zum 31.12. zu beenden, zum einen aus finanziellen Gründen, aber auch, weil die Art und Weise des Umgangs der Obersten Landesjugendbehörde sie dazu geführt hat.

Am 8. Juli positionierte sich die Jugendministerin Christine Clauß auf der öffentlichen Klausurtagung des Landesjugendhilfeausschusses aus Anlass „20 Jahre Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen“ in Dresden zu den Entwicklungen und benannte die Schwerpunkte der Jugendhilfe für die nächsten Jahre:

1. Zusammenarbeit Jugendhilfe/Schule – Schulsozialarbeit
2. Kindeswohl
3. Jugend- und Jugendmedienschutz
4. Demokratiebildung, Beteiligung und Engagement.

Sie betonte, dass es gelte, Sorge dafür zu tragen, dass die Angebote, die Kinder und Jugendliche für ihre Entwicklung benötigen, auf örtlicher und überörtlicher Ebene auch weiterhin bedarfsgerecht erfolgen würden. Allein die finanzielle Unterstützung blieb aus.

2011 war auch das Jahr der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes, dessen Chance wir bei aller kritischen Begleitung richtigerweise ergriffen und damit den Bereich der Freiwilligendienste mit FSJ und BFD gestärkt haben. Dieses Standbein verschafft uns eine gewisse finanzielle Sicherheit, die es im Bereich der kulturellen Kinder- und Jugendbildung (§ 11 KJHG) so nicht gibt. 2011 war aber auch erneut ein Jahr der Verwaltung und des Umgangs mit dem Mangel an Fördergeldern im Projektbereich. Es mussten Prioritätenlisten erstellt werden, da nur 42 % der beantragten Fördermittel bewilligt wurden. Dabei fielen die Kürzungen für Projekte der Geschäftsstelle mit 65 % wesentlich höher aus als bei den Verbänden, die - zumeist ehrenamtlich agierend - noch mehr auf die Landesfördermittel angewiesen sind. Der für den 25. Juni geplant gewesene Wettbewerb um den Jugendkunstpreis stand lange Zeit völlig auf der Kippe, weil der KSV von den beantragten Fördermitteln anfangs nur ca. 15 % bereit stellen wollte. Er musste auf den 10. Dezember verlegt werden, da erst eine grundsätzliche Intervention beim SMS - bei sparsamstem Mitteleinsatz und drastischen Kürzungen der Preisgelder von 5.000 auf 1.850 Euro - die auf den Dezember verlegte Wettbewerbsveranstaltung ermöglichte. Unsere Skepsis, durch den späten Termin vielleicht Teilnehmer zu verlieren, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Mehr als 300 junge Leute bevölkerten das Theater der Jungen Welt in Leipzig und gestalteten ein Programm auf hohem Niveau.

Die flächendeckenden Proteste gegen die Kürzungen bei den Personalkosten der angestellten Mitarbeiter im Jahr 2010 haben entgegen der Erwartungen auch 2011 zu keiner Veränderung geführt. Die Erwirtschaftung eines Eigenmittelanteils für 4 Mitarbeiterinnen in Höhe von ca. 31.000 Euro war eine Herausforderung, der sich die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle das zweite Mal in Folge erfolgreich gestellt haben. Ohne das Standbein FSJ hätten wir diese Summe nicht aufbringen können. Aber ist das wirklich Sinn und Zweck der Förderung eines Trägers, dass er sich in so hohem Maße um seine eigene Existenzsicherung kümmern muss? Wären diese Zeit und dieses Geld nicht besser in Projekten angelegt, die Kindern und Jugendlichen zugutekommen?

Neu, zielorientiert und sehr fair waren die erstmals im November stattgefundenen Planungsgespräche der Träger mit dem KSV und dem LJA am 2. November. Der KSV (Klaus-Dieter Lemke und André Claus) und das Landesjugendamt (LJA) (Bernd Heidenreich und Sascha Rösch) waren interessiert, genaueres über die Situation der Träger zu erfahren. Sie wollten einen fiskalischen Rahmen für 2012 noch rechtzeitig vor der Antragstellung abstecken, um Spannungs- und Konfliktpotential zu vermeiden. Durch das Landesjugendamt erfolgte eine Bewertung der Arbeit der LKJ auf Grundlage einer Matrix. Uns wurden ein jugendaffines Angebot, ein hohes Anregungspotential und eine große Nachhaltigkeit unserer Arbeit bestätigt. In Hinblick auf Servicefunktion, Bildungsleistungen und jugendpolitische Interessenvertretung wurde uns eine gute Arbeit bescheinigt. Ebensolche Rückmeldung kam von den Jugendämtern, die im Vorfeld danach befragt worden waren, ob sie die Träger kennen und wie sie deren Arbeit einschätzen. Für unrealistisch hält das Landesjugendamt allerdings unsere Forderung, die kulturelle Bildung zu einem Förderschwerpunkt zu machen. Das sei fachpolitisch nicht durchsetzbar. Einerseits sagte man uns, dass der Jugendkunstpreis nicht mehr zu den Prioritäten im SMS-Bereich gehöre, andererseits riet man uns, den Bereich der Jugendhilfe nicht zu verlassen. Mit einer klaren Ansage hinsichtlich des für 2012 zu

erwartenden Gesamtumfanges der Förderung sowie zu den Prioritäten, die das Land eindeutig im Erhalt von Strukturen und Stellen sieht, entließ man uns in die Trägerplanung. Aus unserer Sicht waren die Gespräche von dem Bestreben nach Offenheit und Transparenz geprägt, ein Versuch, den indiskutablen Umgang des SMS mit den Trägern aus dem Jahr 2010/2011 nicht zu wiederholen.

Personelle Situation in der Geschäftsstelle

Die schwierigen Bedingungen im Jahr 2010 und der ebenso schwierige Start im Jahr 2011 machten eine Arbeitsplanung nur bedingt möglich. Hinzu kamen einschneidende Personalwechsel in der Geschäftsstelle. Das Ausscheiden fachlich kompetenter und oft langjähriger Mitarbeiter und der Einstieg neuer Kollegen mussten entsprechend begleitet und kompensiert werden, was uns im Falle des neuen Bildungsreferenten nur bedingt gelungen ist. Birgit Wolf beendete ihre Tätigkeit zum 31. Januar. Die frei gewordene Bildungsreferentenstelle wurde am 1. April durch Johannes Göckeritz besetzt, der jedoch nach der Probezeit am 31. August sein Arbeitsverhältnis beendete, weil er sich nicht in erforderlichem Maße mit der Arbeit identifizieren konnte. Das bedeutete einen erhöhten Arbeitsaufwand für die verbleibenden Kolleginnen, aber auch ein spürbar reduziertes Leistungsvermögen, das auch zum Ausfall von Projekten führte. Im November/Dezember übernahm Franziska Fehre mit einer 20-Stunden-Teilzeitstelle Einzelaufgaben aus dem Bereich. Rosemarie Dreßler verabschiedete sich als Verwaltungsfachkraft im FSJ am 28. Februar in den Ruhestand, stand uns aber auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung noch für die Einarbeitung von Anja Prell und Angelika Theilemann sowie den Jahrgangsabschluss 2010/2011 zur Seite. Angelika Theilemann wurde nach einem Praktikum am 21. September in ein Teilzeitarbeitsverhältnis übernommen. Inga Voigt (Schwede) ging am 28. April in den Mutterschutz und am 1. Mai übernahm Mathias Voigt die Elternzeitvertretung.

Zum Umgang mit den Rahmenbedingungen und den Folgen

Der Zuwendungsbescheid Personal- und Sachkosten vom 9. Februar basierte erneut auf einer 80%-Förderung. Dagegen hatten wir bereits 2010 Klage beim Verwaltungsgericht Leipzig erhoben und deshalb war es nur folgerichtig, einen Teilwiderspruch einzulegen, der allerdings bis heute ohne Ergebnis blieb (man wollte das Gerichtsurteil abwarten, das allerdings erst am 6. Oktober gesprochen und am 14. Februar 2012 schriftlich vorgelegt wurde). Das Gericht verpflichtete den KSV zu einer teilweisen Aufhebung des Zuwendungsbescheides, weil die Bewilligungsbehörde ihr Ermessen nicht fehlerfrei ausgeübt hat. Auf das Jahr 2011 hatte die Klage jedoch noch keinerlei Auswirkungen.

Im Bereich der Projektförderung gab es zwar im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Erhöhung, die jedoch nicht wirklich ausreichte, um die geplanten Bildungsprojekte in der gewünschten Anzahl und Qualität umzusetzen.

Die LKJ erhielt für Projekte der Mitgliedsverbände und der Geschäftsstelle 2011 Fördermittel in folgender Höhe:

in der Jugendbildung

beantragt:	48.575 €	bewilligt:	20.000 €
------------	----------	------------	----------

in der Fortbildung

beantragt:	18.841 €	bewilligt:	12.000 €
------------	----------	------------	----------

Vorstand und Geschäftsstelle gingen mit den Kürzungen bei den Mitgliedsverbänden sehr verantwortungsbewusst um. Nach den Prämissen:

- jeder Verband soll möglichst wenigstens ein Projekt gefördert bekommen
- kein Rasenmäher, sondern mit Blick auf die Antragstellung vertretbare Kürzungen

wurde eine Prioritätenliste erstellt, die neben der Außenwirkung die Anzahl der zu erreichenden Teilnehmer und Kooperationen befördernde Projekte berücksichtigte, aber auch, ob die Kürzungen durch Einsparungen oder höhere Teilnehmerbeiträge abgefangen werden können bzw. wie hoch der prozentuale Anteil der Förderung am Gesamtprojekt ist. Nach genauer Prüfung bewegten sich die Kürzungen bei den Verbänden zwischen 8 und 54 %. Allen Mitgliedsverbänden und dem Vorstand sei an dieser Stelle ein ausdrücklicher Dank gesagt für den hohen persönlichen Einsatz in den Vereinen, Verbänden und Vorständen, für die gute und engagierte Arbeit unter immer schwerer werdenden Bedingungen.

Der Fairness halber muss jedoch gesagt werden, dass die Ursachen für eine vergleichsweise große Anzahl von Umwidmungen (Absage des Landesschülertheatertreffens der LAG Darstellendes Spiel) und Ausfällen (Fachveranstaltungen und Weiterbildungsveranstaltungen) auch in der angespannten personellen Situation sowohl bei den Verbänden, aber auch in der Geschäftsstelle zu suchen sind. Es gelang uns nicht, den Ausfall der Bildungsreferentenstelle von Birgit Wolf vollständig zu kompensieren. Insofern sind auch die erreichten Teilnehmerzahlen nur bedingt mit denen des Vorjahres zu vergleichen. Zum einen, weil 2010 die Großprojekte Jugendkulturtag und Kinderkunstpreis stattfanden – 2011 nur der Wettbewerb um den Jugendkunstpreis – aber auch, weil die personellen und finanziellen Kapazitäten nicht ausreichten, die hoch gestellten Ziele adäquat umzusetzen. Langfristige Planungen waren nur bedingt möglich, weil auch die Partner im Jugend-, Kultur- und Bildungsbereich vor ähnlichen Herausforderungen und Ungewissheiten standen. Da plant man weniger ins Morgen, sondern sichert das Heute. Insofern haben die Mitarbeiterinnen mehr als sonst Bildungsleistungen im FSJ-/BFD-Projekt erbracht, um auf diese Weise Eigenmittel zu erwirtschaften.

Obwohl die Entwicklung des Kompetenznachweis Kultur (KNK) auch nach fast 10 Jahren seiner bundesweiten Etablierung noch nicht wie gewünscht ins Laufen gekommen ist, sind wir doch froh, in Sachsen weiter als Servicestelle zu agieren. Die Ausbildung von Sandra Böttcher zur Fortbildungsbeauftragten ermöglicht Kontinuität in der Arbeit. Das Kompetenzthema bleibt auch in der kulturellen Bildung wichtig und insofern war der Fachtag im November zum KNK in Zusammenarbeit mit der BKJ und dem Sächsischen Kultusministerium eine gute Möglichkeit, die Arbeit der LKJ auf diesem Feld darzustellen und Kritikpunkte zu formulieren.

Wir vertieften die Zusammenarbeit mit der Verbundnetz Gas AG, indem wir für den Konzern einen Wettbewerb um die schönsten Weihnachtskartenmotive sachsenweit ausschrieben und betreuten und für 2012 eine Ausstellung mit Arbeiten zum Jugendkunstpreis vereinbarten.

Servicestellenfunktion und Beratungsleistungen

Im Rahmen unserer Servicestellenfunktion wurden wir erneut vom Kulturamt der Stadt Leipzig um die Mitarbeit in der Beratergruppe Kulturelle Bildung gebeten, in der über die Bescheidung von Fördermittelanträgen beraten wird.

Es gab Gespräche mit dem Referenten für Kulturelle Bildung im Kulturamt Dresden zu Fragen der Künstlerqualifizierung und einem Bundestheaterfestival für die Kleinsten, um dieses Projekt in der BKJ bekannt zu machen.

Um eine ins Stocken geratene Kooperation zwischen der LKE und dem Bund Bildender Künstler zu befördern, moderierte die LKJ einen fachlichen Austausch und erklärte sich bereit, einen Förderantrag zu einer von LKE und BBK gemeinsam zu konzipierenden Fortbildung beim SMWK einzureichen.

Mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gab es einen Fachaustausch zum Thema FSJ an Schule, die jedoch bislang auf Grund der komplizierten Situation im Kultusministerium ohne Ergebnis blieb.

Informationsgespräche gab es mit Trägervertretern, z.B. der Sportjugend Sachsen, in Vorbereitung auf die Gründung einer LAG Freiwilligendienste in Sachsen, die unsere fachliche Position dazu im Vorfeld kennen lernen wollten.

Die LKJ war beratender Partner für das Bergbaumuseum Oelsnitz, das mit fachlicher Unterstützung der LKJ aus einem gemeinsamen Projekt eine nachhaltige Nachnutzung entwickelte.

Im Rahmen eines Geschäftsführer-Treffens der LKJ Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen wurden Kooperationsmöglichkeiten diskutiert und eine Strategie in Hinblick auf die Einführung des BFD beraten.

Ein erstes Informationsgespräch, das dem gegenseitigen Kennenlernen diene und Anknüpfungspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit suchte, fand auf Geschäftsführerebene mit der Geschäftsführerin des Landesverbandes Soziokultur, Anne Pallas, statt.

Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand 2011 zweifellos die Lobbyarbeit, um die LKJ als Dach- und Fachverband der kulturellen Bildung immer wieder ins Gespräch zu bringen, uns für bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit der Mitgliedsverbände einzusetzen sowie für faire Bedingungen im Bundesfreiwilligendienst. Dafür nutzten wir u.a. den Parlamentarischen Abend der BKJ in Berlin, wo es uns gelang, die jugendpolitischen Sprecher von der Notwendigkeit des Kindergeldanspruchs im BFD zu überzeugen. Auf der Fachtagung der BKJ „10 Jahre FSJ Kultur“ wurde die LKJ gemeinsam mit der LKJ Sachsen-Anhalt um eine Festansprache gebeten und so konnten wir vor hochrangigen Politikern und Gästen aus allen Bundesländern die Erfolgsgeschichte des FSJ Kultur in Sachsen vorstellen.

Im Foyer des Finanz-/Kultusministeriums eröffneten wir am 31. März mit einem Programm der Preisträger eine Ausstellung zum Kinderkunstpreis 2010. Es gab erste Gespräche mit dem

Referat 45, Kulturelle Bildung, Schultartübergreifende Angelegenheiten, Heimatpflege, um die Wettbewerbe zum Kinder- und Jugendkunstpreis künftig in gemeinsamer Verantwortung durchzuführen. Wir wollten dadurch u.a. unser von Jahr zu Jahr reduziertes Budget für Bildung im SMS entlasten. Außerdem erreichten uns immer wieder Argumente aus dem Landesjugendamt, dass der Jugendkunstpreis zu elitär sei und seine Förderung über das SMS in Zukunft fraglich. Die Gespräche und Verhandlungen waren erfolgreich und der 3. Landesweite Wettbewerb um den Kinderkunstpreis zum Thema „Mutproben“ findet mit Unterstützung des SMK statt.



Plakat zum 3. Wettbewerb um den Kinderkunstpreis 2012

Wir nutzten die Gespräche auch, um auf einen anderen Sachverhalt hinzuweisen: Der „Joker im Ehrenamt“ wurde vor vielen Jahren sogar von einem unserer Mitglieder (Volkskunstschule Oederan) entworfen, dann jedoch, mit unserer Zuordnung in den Zuständigkeitsbereich des SMS, wurden wir nicht mehr gefragt. Im Ergebnis der konkreten Anfrage und der Bitte um Berücksichtigung auch des kulturellen Bereiches durften wir zwei Auszeichnungsvorschläge unterbreiten und Evelyn Iwanow (SLVT) und Renate Hoffmann (LAG Darstellendes Spiel) wurde im August durch den damaligen Kultusminister Wöllner der Joker im Ehrenamt überreicht. Damit wurde erstmals wieder die Kulturelle Bildung als Engagementort öffentlich gewürdigt.

Das SMK wurde von der Staatskanzlei mit der Vorbereitung und Ausrichtung des Jugendkongresses 2012 beauftragt und hat die LKJ in die Vorbereitungsgruppe berufen. Wir sehen diese Berufung als Anerkennung unserer bisherigen Arbeit und unserer fachlichen Kompetenz.

Die LKJ veröffentlichte einen Beitrag zur Einführung des Bundesfreiwilligendienstes in der Fachzeitschrift CORAX und brachte sich aktiv in die Diskussionsprozesse im Vorfeld der Gesetzeseinführung ein. Wir waren ein gefragter Fachpartner des zuständigen Referenten im SMS und haben die jugendpolitischen Sprecher regelmäßig über aktuelle Entwicklungen informiert. Es ist uns in dieser Phase erneut gelungen, als geachteter Fachpartner auf Landes- und Bundesebene die Diskussion mit zu gestalten.

Auf der Fachtagung der Sächsischen Kulturstiftung „Was Pisa nicht gemessen hat“ am 4. November in Dresden war die LKJ mit einem kritischen Diskussionsbeitrag zum Thema Querschnittsaufgabe Kulturelle Bildung vertreten, der in Vorbereitung auf den Kulturentwicklungsplan auch schriftlich angefordert wurde. Für uns sind diese Aktivitäten und Beiträge wichtig, um die bislang mitunter einseitige Ausrichtung und Profilierung unserer Arbeit im Bereich SMS/KSV/Landesjugendamt zu durchbrechen und im Sinne der Querschnittsaufgabe zu wirken.

Gremienarbeit

Die LKJ ist Mitglied der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG), die 2011 jedoch nur unregelmäßig tagte.

Die LKJ ist Mitglied im Beirat der Sächsischen Jugendstiftung und hat an der Neuausrichtung des NOVUM-Jugendwettbewerbs mitgearbeitet.

Die LKJ arbeitet im Trägerkreis FSJ in Sachsen sowie im Trägerkreis FSJ Kultur der BKJ mit. Sie ist aktives Mitglied im bundesweiten Netzwerk der Servicestellen zum KNK sowie im Fachausschuss KNK der BKJ und nahm an zwei Ausschuss-Sitzungen teil, an der LKJ-Länderkonferenz sowie an zwei BKJ-Mitgliederversammlungen.

Die Mitarbeit im Forum Jugendarbeit, dem Zusammenschluss landesweiter Träger der Jugendarbeit mit dem Ziel gemeinsamer Interessenvertretung und Lobbyarbeit für die überörtliche Jugendarbeit, wurde weitergeführt. Das FORUM traf sich sieben Mal, um eine gemeinsame Ausrichtung der Grundforderungen dem SMS gegenüber und eine gemeinsame Lobbyarbeit zu verabreden sowie im Austausch zu bleiben.

Der Vorstand traf sich regelmäßig zu seinen Sitzungen (28. Februar, 9. März, 28. März, 10. Juni, 6. September, 11. Oktober) und legte die Grundrichtungen der Arbeit der Geschäftsstelle fest. Er hatte in diesem Jahr auf Grund der instabilen und unsicheren Gesamtsituation eine besonders große Verantwortung für die LKJ als Dachverband sowie als Arbeitgeber für 8 fest angestellte Mitarbeiterinnen, davon 5 in Teilzeit. Dabei hat sich die gute und verlässliche Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle bewährt. Eine Weichenstellung erfolgte mit dem Einstieg in den Bundesfreiwilligendienst, der uns die Möglichkeit eröffnete, die Kürzungen im Bereich FSJ abzufedern und einen Stellenausbau zu erreichen. Den vier Vorstandsmitgliedern sei ausdrücklich und herzlich gedankt für die Wahrnehmung ihres Mandates, für ihre Beratung und Begleitung der Arbeit der Geschäftsstelle, für ihren Mut, neue Wege zu gehen und (kalkulierbare) Risiken nicht zu scheuen, für ihren Weitblick und ihr Vertrauen in die Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Es fanden zwei Mitgliederversammlungen (10. Mai, 15. November) statt. In der Frühjahrsmitgliederversammlung lag der Schwerpunkt auf der Sicherung der ehrenamtlichen Verbandsarbeit in Zeiten der Kürzungen. Auf der Herbstmitgliederversammlung wurden die Mitgliedsverbände über Entwicklungen in der Jugendhilfe und das Planungsgespräch mit dem KSV/LJA informiert und die Arbeitsschwerpunkte der LKJ und ihrer Mitglieder für 2012 vorgestellt. Dana Hieronimus, Referentin zum BFD bei der BKJ, informierte die Verbände über den Bundesfreiwilligendienst Ü 27 als Chance für die Verbandsstrukturen und Vereine.

Bildungsangebote 2011

Die LKJ Sachsen sah sich als überörtlicher Träger auch 2011 der Arbeit nach § 11 KJHG verpflichtet und kam ihrem Auftrag nach, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch kulturelle Bildung zu fördern - insbesondere dort, wo noch wenig kulturelle Bildungsangebote unterbreitet werden. Hierzu gehörten Jugendbildungs- und Multiplikatorenangebote gleichermaßen. Die LKJ will als Bildungsakteur dort agieren, wo der Zugang zu kultureller Bildung fehlt, im ländlichen Raum, außerhalb und in Kooperation mit Schule, beim Setzen von Impulsen und Fördern kulturellen Engagements auf örtlicher Ebene sowie als Fachpartner und Servicestelle für kulturelle Bildung in Sachsen. Diese Ziele sollten durch Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen, Ferienangebote, internationale Projekte und Fachtagungen, Fortbildungsangebote und Großveranstaltungen wie den Wettbewerb um den Jugendkunstpreis umgesetzt werden. Allerdings stellten wir fest: Die Jugendhilfelandchaft hat sich durch die Kürzungen im Jahr 2010 auf örtlicher und überörtlicher Ebene verändert. Ungesicherte Strukturen und Finanzierungsnöte bestimmten die Arbeit, überlastete und abwandernde Fachkräfte und die chronische Unterfinanzierung sorgten insbesondere bei den Fortbildungen für eine geringere Nachfrage und führten zum Ausfall von Veranstaltungen. Die Notwendigkeit, vermehrt Eigenmittel zu erwirtschaften, blieb bestehen. Die Krisensituation setzte sich somit fort und die Bildungsarbeit konnte – aufgrund äußerer und innerer Faktoren – weiterhin nur unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden.

Kinder- und Jugendbildung

Im Jugendbildungsbereich konnten, inklusive des 8. Wettbewerbs um den Jugendkunstpreis, acht Projekte realisiert werden. Davon waren sechs Projekte KSV-gefördert. Zwei Projekte wurden ohne Landesförderung durchgeführt, darunter die aus Drittmitteln und Teilnehmerbeiträgen finanzierte Trilaterale Sommerwerkstatt in Frankreich und ein Winterferienprojekt in Werdau. Damit bewegt sich die Anzahl der durchgeführten Jugendbildungsprojekte auf dem Niveau von 2010 und der Anteil geförderter Projekte ist im Vergleich zum Vorjahr wieder ein wenig gestiegen. Zu dieser Entwicklung muss angemerkt werden, dass einige Projekte lediglich aufgrund von Umwidmungen im Spätherbst des Jahres durchgeführt werden konnten. Insgesamt ist ein Teilnehmerrückgang im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen, was wir jedoch nicht auf mangelnde Nachfrage, sondern auf weniger umfangreiche Einzelprojekte sowie auf teilweise zu kurzfristige Planung auf Grund später Mittelbereitstellung (Umwidmungen) zurückführen.

Die Kulturkarawane machte Halt in Großpösna (Grundschule), Leipzig (Förderschule), Frankenberg (Mittelschule) und Werdau (Grundschule). Insgesamt 168 Teilnehmer nahmen an den Workshops teil, die von Hip-Hop, Fotografie und Trommeln bis zu Wandmalerei, Zirkus oder Mosaikgestaltung reichten. Obwohl wir immer wieder feststellen, wie wichtig Kooperationsprojekte mit Schulen sind, um Kinder und Jugendliche, aber auch Lehrer und Schulleiter für kulturelle Bildung zu sensibilisieren, ist spätestens seit 2010 deutlich geworden, dass die Projekte ohne die KSV-Finanzierung nicht durchführbar sind und zum „Auslaufmodell“ werden, wenn es kein Umdenken in der Förderpolitik gibt.

Das inzwischen seit mehreren Jahren in Folge erfolgreich durchgeführte Ferienprojekt „Alte Kulturtechniken auf dem Bauernhof“ in Krögis war auch 2011 mit 22 Teilnehmenden ein voller Erfolg. Bei der Trilateralen Sommerwerkstatt in Quintin reichten die angebotenen 14

Plätze bei weitem nicht aus, um die große Nachfrage zu bewältigen. Angeboten wurden Workshops in Pantomime, Tanz, Musik und Fotografie.

Am Projekt „Geocaching-Tour durch Oelsnitz“ beteiligten sich insgesamt 13 Gymnasiasten und Förderschüler, um gemeinsam mit dem Bergbaumuseum Oelsnitz sogenannte „Cache-Rätsel“ zu entwickeln und die Caches in Oelsnitz zu verstecken. Die Cache-Touren wurden anschließend als museumspädagogisches Angebot vom Bergbaumuseum weitergenutzt. Mit dem Projekt bewarben wir uns beim Wettbewerb „Heimat(wieder)erfinden“ des Landesverbands Soziokultur und belegten den 3. Platz.



Bandworkshop in Großpösna



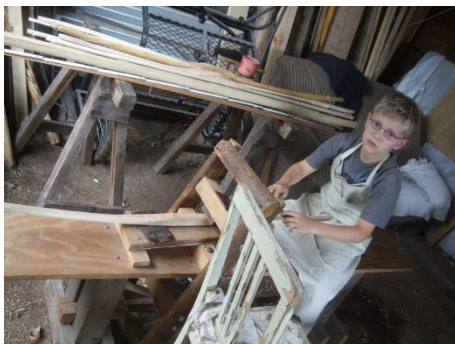
Geocaching in Oelsnitz



Trickfilmworkshop in Werdau

Insgesamt ist festzustellen, dass die Projekte im Jugendbildungsbereich sehr gut nachgefragt sind, hier aber weiterhin die Bildungsmittel fehlen. Notwendig ist in diesem Fall eine erhöhte Drittmittelakquise, die jedoch Zeit kostet und Ressourcen bindet, die für die inhaltliche Arbeit fehlen.

Im Rahmen der Bildungstage im FSJ Kultur und Bundesfreiwilligendienst (BFD) führten die Mitarbeiterinnen der LKJ Seminare zu Interkulturellem Lernen, Gruppenspielen, Öffentlichkeitsarbeit, Projekt- und Konfliktmanagement sowie der Juleica-Ausbildung durch, um anteilige Personalkosten zu erwirtschaften.



Bogenbauen in Krögis



Breakdance in Frankenberg

8. Wettbewerb um den Jugendkunstpreis „Herzklopfen“

Das Thema des 8. Wettbewerbs um den Jugendkunstpreis der LKJ Sachsen e.V., für den der Ministerpräsident Stanislaw Tillich die Schirmherrschaft übernommen hatte, traf genau den Nerv der Zielgruppe. Fast 300 Jugendliche im Alter von 13 bis 26 Jahren hatten sich mit dem Thema Herzklopfen beschäftigt und ihre Beiträge in den Sparten Tanz, Theater, Medien, Bildende Kunst, Musik und Literatur am 10. Dezember im Theater der Jungen Welt Leipzig, dem Kooperationspartner der LKJ Sachsen e.V., präsentiert.

Dabei mussten wir lange um den Jugendkunstpreis bangen. Sollte er zuerst im Juni stattfinden, mussten wir ihn aufgrund der stark gekürzten Fördermittel im Frühjahr absagen. Nach nochmaliger Intervention beim SMS zur Wichtigkeit des Wettbewerbes als Podium für künstlerisch aktive Jugendliche in Sachsen erhielten wir im Mai die Zusage für die Erhöhung von vormals genannten knapp 3.000 Euro auf 9.000 Euro anteiliger Fördermittel. Mit Hilfe der Spende der Sparkasse Leipzig und der Teilnehmerbeiträge konnten wir den Wettbewerb durchführen.

Der neu gesetzte Termin im Dezember fiel nun jedoch in die Vorweihnachtszeit. Die Befürchtung, dass wir mit weniger Teilnehmer rechnen müssen, wurde zum Glück widerlegt: Es erreichten uns zahlreiche Beiträge aus allen Teilen Sachsens. So z.B. aus Weißwasser, Plauen, Großröhrsdorf, Frankenberg, Aue, Lauta, Wurzen, Frauenstein, Lunzenau, Eppendorf, Leipzig und Langenchursdorf. Die Teilnehmer setzten sich vielschichtig und ausdrucksstark mit Gefühlen wie Angst, Liebe, Wut, Aufregung und Trauer auseinander und man erhielt so einen Einblick in das durch Hochs und Tiefs bestimmte Leben von Jugendlichen.

Eingereicht wurden die Beiträge von Tanz- und Theatergruppen, Jugend- und Kultureinrichtungen, Schulen aller Schulformen und vielen jungen Einzelkünstlern. Alle Beiträge wurden am 10. Dezember auf zwei Bühnen, im Foyer und in der oberen Etage im Theater der Jungen Welt/LOFFT in Leipzig live einem jugendlichen Publikum und den Fachjurs präsentiert. Im Anschluss daran wurden die Preise im Gesamtwert von 1.850 Euro vergeben. Erstmals erhielten alle Zuschauer und Mitwirkenden auch die Möglichkeit, einen Publikumspreis zu vergeben. Dieses Angebot wurde rege in Anspruch genommen und zeigte am Ende, dass Jurymeinung nicht gleich Publikumsmeinung ist.

Für Abwechslung zwischen den Beiträgen sorgten Kreativangebote wie das Gestalten von T-Shirts oder die individuelle zuckersüße Verzierung von Pulsnitzer Lebkuchenherzen. Die Band Baru, Gewinner des f6 Music Awards, sorgte mit ihrem Konzert zwischen letztem Wettbewerbsbeitrag und Preisverleihung für tolle Stimmung.

Der Jugendkunstpreis in Zahlen:

5 Theaterstücke	16 Medienbeiträge	7 Tanzbeiträge
21 Literaturbeiträge	110 Werke im Bereich Bildende Kunst	



Impressionen vom 8. Wettbewerb um den Jugendkunstpreis „Herzklopfen“

Fortbildung

Mit unseren Fortbildungsangeboten wollten wir Fachkräfte und Ehrenamtliche für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen qualifizieren sowie bei der Organisation von Projekten kultureller Bildung unterstützen. Es wurden sechs Fortbildungen durchgeführt, davon waren drei vom KSV gefördert und drei ungefördert (2010 waren von 13 Veranstaltungen drei KSV-gefördert). Realisiert wurden Fortbildungen zum Erwerb der Jugendleitercard, zum Kompetenznachweis Kultur sowie zur Öffentlichkeitsarbeit.

2011 fielen sechs Fortbildungs-Veranstaltungen aus. Die Anzahl der Fortbildungen hat sich somit mehr als halbiert, was einen massiven Rückgang der Teilnehmerzahlen mit sich brachte. Wir sehen die Ursachen dafür in der verringerten Nachfrage auf dem Bildungsmarkt, aber auch in der personellen Situation der Geschäftsstelle, die die intensive Akquise und Durchführung aller geplanten Maßnahmen erschwerte. So konnte der Clownerie-Workshop, der für Mitte April in Bautzen angedacht war, nicht realisiert werden, da es aufgrund der späten Mittelbewilligung (29.3.) zu risikobehaftet war, in die intensive Vorausplanung und Teilnehmerakquise einzusteigen. Kommt die Förderzusage für Bildungsmittel so spät im Jahr, können für die ersten fünf Monate eigentlich keine Projekte mehr geplant werden.

Der Fachtag „Jugendliche zwischen Karriereplanung und freiwilligem Engagement“ fand nicht statt, da die angestrebte Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wurde, die nötig gewesen wäre, um das Honorar für die Referentin zu finanzieren (die Veranstaltung fand letztlich im Rahmen des Einsatzstellentreffens der Einsatzstellen im FSJ Kultur und BFD im März 2012 statt). Der außerdem vorgesehene Fachtag „Kulturelle Bildung überall“, bei dem lokale Bildungslandschaften und die Rolle der kulturellen Bildung thematisiert werden sollten, konnte – auch aufgrund der personellen Situation – nicht wie geplant umgesetzt werden. Dennoch ist uns das Thema – insbesondere, da es den Aspekt der kulturellen Bildung als Querschnittsaufgabe aufgreift – wichtig.

Die Fortbildung „Umgang mit verhaltensoriginellen Kindern und Jugendlichen“ beschäftigte sich mit der Frage, wie Fachkräfte der Kultur- und Jugendarbeit mit Kindern und Jugendlichen umgehen können, die in ihrem Verhalten auffällig und unangepasst sind. Referentin und Fachberaterin für Erziehungshilfe, Heike Wasem informierte über Methoden, die im Konfliktfall helfen können. Die Veranstaltung am 18. November in Leipzig war mit 21 Teilnehmern sehr gut nachgefragt.

Unser Ziel, die Kontakte zu den Ansprechpartnern für kulturelle Bildung in den Kulturräumen und Bildungsagenturen auszubauen, haben wir mit dem Fachforum „Potenziale erkennen, Stärken benennen – der Kompetenznachweis Kultur in der Zusammenarbeit von Kultur und Schule“ am 24. November in Leipzig weiter verfolgt. Das gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung durchgeführte Fachforum trug zur Profilierung der Servicestelle für den Kompetenznachweis Kultur bei. Die Einsatzmöglichkeiten des Kompetenznachweises an der Schnittstelle Schule und außerschulische Partner wurden diskutiert. Als Referenten geladen waren unter anderem Vertreter der Kulturschule Hoyerswerda und des Projekts Rietschel-Stein-Antike. Vertreter der KNK-Servicestellen aus den anderen Bundesländern nahmen ebenso wie sächsische Vertreter aus den Bereichen Schule (z.B. Vertreter für kulturelle Bildung der Bildungsagenturen) und Kultur an der Veranstaltung teil. Neben den Potenzialen

wurden auch die Herausforderungen in der Vergabe des Kompetenznachweises in der Praxis thematisiert, die sich insbesondere in den strukturellen bzw. finanziellen und zeitlichen Rahmenbedingungen zeigen. So wurde deutlich: Um den Kompetenznachweis in Schule zu bringen, müssen Lehrer für das Instrument nicht nur begeistert werden, sondern auch Zeit und Kapazitäten haben, es anzuwenden. Dann eröffnet der KNK neue Wege und einen veränderten, stärkenorientierten Blick auf den Schüler. Die Diskussion, inwieweit der KNK als verbindendes, qualitätssicherndes Instrument zwischen schulischen und außerschulischen Partnern bei gemeinsamen Projekten dienen kann und welche Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind, muss weitergeführt werden.

Die Reihe „Medienpädagogische Techniken“ konnte sich 2011 nicht etablieren. Die Vermittlung medienpädagogischer Methoden (Hörspielproduktion, Stop-Motion-Filme, Weblogs etc.) war nicht in dem Maße nachgefragt, wie wir vermutet hatten. Die Veranstaltung zur Vermittlung zirkuspädagogischer Grundkenntnisse an Sozialpädagogen und Erzieher in Pirna musste aufgrund der angespannten personellen Situation in der Geschäftsstelle ausfallen.

Damit kann die Entwicklung wie folgt beschrieben werden: Die Angebote im Jugendbildungsbereich sind sehr gut nachgefragt, aber kostenintensiv. Im Fortbildungsbereich „ringen“ wir mit unseren Angeboten in Konkurrenz mit anderen Anbietern um einen eng begrenzten Interessentenkreis. Es wird schwieriger, Teilnehmer für unsere Bildungsangebote zu akquirieren. Die Herausforderung besteht künftig darin, den Bildungsmarkt und den Fortbildungsbedarf genauer zu analysieren, um entsprechend nachgefragte Angebote zu entwickeln sowie den Kreis potenzieller Teilnehmer zu erweitern.



Übung innerhalb der Juleica-Ausbildung

Die LKJ als Servicestelle für den Kompetenznachweis Kultur (KNK)

Nachdem die Fortbildungsbeauftragte für den Kompetenznachweis Kultur, Birgit Wolf, die LKJ Anfang des Jahres verlassen hatte, wurde die Servicestelle durch Sandra Böttcher übernommen, die daraufhin die Ausbildung zur Fortbildungsbeauftragten absolvierte. Damit konnte die Arbeit der LKJ als Servicestelle für den Kompetenznachweis Kultur fortgeführt werden.

Zum bundesweiten Netzwerk der BKJ gehören derzeit 12 Servicestellen. Seit Juni 2011 wurden den Servicestellen zusätzliche Aufgaben durch die BKJ übertragen. So werden seitdem sämtliche Materialien rund um den Kompetenznachweis (Zertifikatspapier etc.) in Sachsen über die Servicestelle bestellt, versendet und abgerechnet. Die Servicestelle druckt zudem die Berater-Zertifikate mit Hilfe eines Online-Tools aus und versendet diese an die Fortbildungsbeauftragten – sofern die Ausbildung in Sachsen durchgeführt wurde. In

Sachsen fanden Beraterausbildungen in Dresden, Leipzig und Hoyerswerda statt. Die Beraterausbildung wurde in das Projekt „Kulturschule Hoyerswerda“ integriert. Zudem bildeten sich einige Mitarbeiter der „CrossMedia-Tour“ Dresden zu Beratern weiter. Die LKJ Sachsen e.V. führte zwei Beraterausbildungen durch.

Der Kompetenznachweises wurde am 16. Mai auf dem „Jour Fixe“ – einer regelmäßigen Veranstaltung Leipziger Kultureinrichtungen und soziokultureller Zentren – vorgestellt.

Gemeinsam mit der BKJ richtete die Servicestelle am 23. und 24. November den KNK-Fachausschuss mit einem Fachforum aus, zu dem sich die Vertreter der Servicestellen aus den Bundesländern zusammenfanden und mit sächsischen Akteuren aus Kultur und Bildung zum Thema KNK in Schule austauschten.



Teilnehmer des KNK-Fachforums

Wenn es um die weitere Etablierung des Kompetenznachweises in Sachsen geht, geht es auch immer um Fragen der Finanzierung und der Rahmenbedingungen, d.h. um Ressourcen, die für die Ausbildung der Berater und die Vergabe an die Jugendlichen zur Verfügung stehen müssen. Arbeitgeber müssen ihren Mitarbeitern Zeit und Raum für den KNK einräumen, er muss kostenseitig in Projekten einkalkuliert werden – was jedoch bei der angespannten Lage der Haushalte und Einrichtungen oftmals nur schwer möglich ist.

Die Servicestelle steht vor der Situation, dass die Übertragung von Aufgaben der BKJ auf die Geschäftsstelle ein Mehr an Arbeitsaufwand bedeutet, ohne dass hierfür finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Um den Kompetenznachweis in Sachsen weiter zu etablieren, benötigt er auch auf Bundesebene einen stärkeren Rückhalt – sowohl im Hinblick auf Lobbyarbeit als auch bei den Finanzen.

Die LKJ als Träger der Freiwilligendienste in Kultur und Bildung FSJ Kultur und BFD Kultur und Bildung

Der Jahrgang 2011/12 stand unter dem Vorzeichen der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes. Parallel zum Jahrgang 2010/11 musste die Einführung der neuen Dienstform in Trägerschaft von BKJ und LKJ vorbereitet werden. Neben den Einsatzstellenbesuchen, Seminaren und der Zertifikatserstellung für 70 Freiwillige mobilisierten wir alle Kräfte für den Einstieg in den Bundesfreiwilligendienst, der für die LKJ unter dem Aspekt des Erhalts und Ausbaus der Stellenanzahl nahezu existentiell war bzw. zur rechten Zeit kam.

Die Einsatzstellen mussten auf diesem Weg intensiv begleitet werden und hatten einen großen Mehraufwand an Verwaltung zu leisten. Am 10. Februar 2011 führten wir u.a. ein Fachgespräch zum Thema Bundesfreiwilligendienst in der Motorenhalle des Kulturvereins riesa efau in Dresden durch. Die Einsatzstellen erkannten die Chance der neuen Dienstform und erklärten sich bereit, an der Einführung mitzuwirken.

Auf der Abschluss-Auftakt-Veranstaltung am 26. August im Theater der Jungen Welt in Leipzig konnten wir dann erstmals auch 45 Bundesfreiwillige begrüßen. Monika Lazar, Bundestagsabgeordnete der GRÜNEN, merkte in ihrem Grußwort an die Freiwilligen und Einsatzstellen kritisch die Parallelstrukturen von BFD und FSJ an.



Monika Lazar, Vertreter der Einsatzstellen und Freiwillige sowie Gäste zur Abschluss-Auftakt-Veranstaltung im Theater der Jungen Welt Leipzig

Während die LKJ Sachsen den bundesweiten Auftakt des Jubiläumsjahrgangs 2010/11 mit der Veranstaltung „10 Jahre FSJ Kultur in Sachsen“ bereits im August 2010 im Sächsischen Landtag beging, beendete die BKJ den Jubiläumsjahrgang am 30. Juni 2011 mit einer Festveranstaltung im Theater an der Parkaue in Berlin. Für die LKJ Sachsen als einer von fünf Trägern, die sich an dem Modellprojekt „Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur“ 2001–2003 beteiligten, reflektierte Christine Range auf dem Podium die beschwerlichen Anfänge und die

Erfolgsgeschichte des FSJ Kultur in Sachsen. Wir nahmen auch an der Fachtagung „Von Sturmböen und Rückenwind“ am 1. Juli 2011 in Berlin teil, die anlässlich des Jubiläums von der BKJ durchgeführt wurde.

Mit dem 1. September 2011 wurde der Bundesfreiwilligendienst bei der LKJ Sachsen eingeführt. Die LKJ hatte sich dafür entschieden, die beiden Dienstformen Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur und den Bundesfreiwilligendienst (BFD) in Kultur und Bildung unter der Dachmarke Freiwilligendienste in Kultur und Bildung zusammenzuführen und gleiche Qualitätsmaßstäbe bei der inhaltlichen Arbeit anzulegen. Da die Teilnehmer sich in der Altersgruppe der 17 bis 21-Jährigen befinden, sind Differenzierungen bei der Seminararbeit oder in den Aufgabenprofilen der Einsatzstellen auch nicht sinnvoll.

Von der Veröffentlichung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes am 2. Mai 2011 bis zur Einführung am 1. Juli 2011 blieb nur eine sehr kurze Zeitspanne, um das neue Gesetz umzusetzen. Trotz später Vertragsvorlagen, unklarer Verwaltungsvorgänge und verzögerter Zahlungen durch das neu strukturierte Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) hat sich die LKJ den Herausforderungen mutig gestellt. Im Trägerverbund der BKJ sind wir der Landesträger mit den meisten Plätzen im BFD. Von den insgesamt 134 über die Zentralstelle der BKJ betreuten BFD-Stellen sind derzeit 54 bei der LKJ Sachsen angesiedelt.

Letztlich hat sich das hohe Risiko, dem sich der Vorstand der LKJ durch den Beschluss zur Einrichtung von BFD-Plätzen gestellt hat, ausgezahlt. Mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes war die zur Förderung nötige Anerkennung als Einsatzstelle noch relativ einfach zu bekommen und die finanziellen Mittel ausreichend vorhanden. Inzwischen erleben wir eine Kontingentierung der Plätze, die einen kräftigen Aufwuchs in Zukunft erschwert.

Dennoch haben wir grundlegende Kritik an der Ausrichtung des Bundesfreiwilligendienstes als einer Parallelstruktur zu den bewährten Jugendfreiwilligendiensten geübt und brachten sie wiederholt im öffentlichen und politischen Kontext zur Sprache (siehe Artikel Christine Range im Corax vom August 2011 und von Kristin Teichert in den Kulturpolitischen Mitteilungen vom IV/2011). Wir befürchten einen Qualitätsverlust und eine Verdrängung des klassischen und bewährten FSJ durch mächtige bundeszentrale Strukturen, die flächendeckend und zentralistisch organisiert sind und dadurch finanziell und organisatorisch außer Konkurrenz stehen. Wir sehen die Verantwortung der Länder in der Bildungs- und Engagementpolitik und fordern, dass die Jugendfreiwilligendienste weiter aus Landesmitteln in ausreichendem Maße gefördert werden, um die Vielfalt in der Trägerlandschaft zu erhalten. Wir befürchten den Aufbau eines zweiten Arbeitsmarktes durch den Bundesfreiwilligendienst für ältere Zielgruppen (der sich in Sachsen bereits etabliert hat) und fordern eine öffentliche Qualitätsdiskussion auch für den Bundesfreiwilligendienst.

Die LKJ sieht ihren Schwerpunkt perspektivisch in den Jugendfreiwilligendiensten und beteiligt sich nur punktuell an einem BFD für Ältere. Allerdings müssen wir auch die rückläufigen Bewerberzahlen ernst nehmen. Entscheidend ist eine Qualität für Freiwilligendienste aller Altersgruppen, die an den Bedürfnissen der Teilnehmer ausgerichtet ist und zu einer hohen Zufriedenheit und einem Mehrwert für alle Beteiligten führt.

Die Förderung des FSJ durch das Land Sachsen ist mit der Haushaltskonsolidierung im Jahr 2010 um die Hälfte auf 777 Plätze gekürzt worden. Insgesamt gibt es in Sachsen 1738 besetzte, zum großen Teil ungefördernde FSJ-Plätze. Die LKJ hatte – orientiert an der hohen Nachfrage von Jugendlichen und Einsatzstellen – für den Jahrgang 2011/12 eine Förderung für insgesamt 50 Plätze beantragt. Bewilligt wurden 34, im Widerspruchsverfahren 36 Plätze, was gemessen am Vorjahr eine Erhöhung um 6 Plätze bedeutete.

Für den Jahrgang 2011/12 hatten sich bei der LKJ 695 Jugendliche auf 78 Plätze beworben. Die Nachfrage entsprach damit dem Vorjahresniveau. Der bei anderen Trägern verzeichnete Rückgang an Bewerberzahlen – in ganz Sachsen von 8.100 im Jahr 2008 auf 7.000 im Jahr 2011 – spiegelt sich nicht in unserer Statistik wider. Als Ursache nehmen wir an, dass das bundesweite Online-Bewerbungsverfahren die realistischen Bewerberzahlen zum Teil verschleiert abbildet. So werden die Bewerber durch das System dazu angeregt, ihre Bewerbungsunterlagen per Mausklick in mehrere Bundesländer zu schicken. Unter den am Online-Verfahren beteiligten Landesträgern besteht Konsens, dass die Mobilität der Bewerber durch den Freiwilligendienst gestärkt und die Unabhängigkeit vom Elternhaus gefördert werden soll. Daher wird wohl auch in Zukunft die Entscheidung, sich in einem Bundesland bei bestimmten Einrichtungen auch tatsächlich vorzustellen, in erster Linie im Ermessen des Bewerbers liegen.

Auffällig waren im Jahrgang 2010/11 viele Abbrüche aus persönlichen Gründen seitens der Freiwilligen. Dabei waren mögliche Ursachen die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums oder der Wunsch, andere Erfahrungen, vielleicht auch im Ausland, zu sammeln. Wie viele sozialwissenschaftliche Studien belegen, haben wir es mit einer pragmatischen Generation zu tun, die in erster Linie aus persönlichen Gründen entscheidet, in Engagementkontexten wie dem FSJ/BFD vor allem etwas lernen möchte und sich dort engagiert, wo sie einen persönlichen Nutzen finden kann.

Wir haben für die 78 Freiwilligen drei Seminargruppen eingerichtet, die von jeweils einer Koordinatorin gemeinsam mit einer Teamerin geleitet wurden. Das erweiterte Team der Kollegen im Bereich Seminararbeit hat zu einem intensiven Austausch und einer gemeinsamen Konzepterstellung für alle Seminarwochen geführt. Unsere Ziele waren ähnliche Inhalte in den Seminaren und eine Gleichstellung zwischen FSJlern und BFDlern.

Obwohl für den einzelnen Freiwilligen nicht spürbar, hatte die gemeinsame Betreuung von FSJlern und BFDlern in gemischten Seminargruppen für die Gesamtorganisation der Bildungstage weitreichende Folgen. Mit dem Bundesfreiwilligengesetz wurden fünf Tage politische Bildung für alle BFDler verbindlich, darüber hinaus mussten weitere zehn Tage Angebote in den Bildungszentren des Bundes genutzt werden. Im Jahrgang 2011/12 war es möglich, die FSJler zusammen mit den BFDlern in die Bildungszentren zu schicken, da diese nicht ausreichend ausgelastet waren. Wir nutzten das Bildungszentrum in Schleife für die Durchführung eines eigenen Programms für unsere Freiwilligen. Die politische Bildung wurde 2012 im Bildungszentrum Sondershausen absolviert.

Die weiteren vier Seminarwochen wurden in freien Bildungshäusern nach dem bewährten Curriculum der Vorjahre durchgeführt: Ein Auftaktseminar zum Projektmanagement in Colditz, ein Zwischenseminar zur Berufs- und Lebensorientierung in Kooperation mit der Hochschule Görlitz/Zittau in Görlitz, ein weiteres Zwischenseminar zum Interkulturellen Lernen mit einer polnischen Begegnungsgruppe in St. Marienthal und ein Abschlusssseminar

zu einem selbstgewählten Thema und der Jahresreflexion in Colditz. Insgesamt wurden 1872 Bildungstage in der Verantwortung der LKJ im Jahresverlauf durchgeführt.

Das Auftaktseminar 2011/2012 fand erstmals mit allen 78 Freiwilligen gemeinsam statt. Höhepunkte der Seminararbeit waren für die Freiwilligen das interkulturelle Seminar in St. Marienthal/Ostritz, für das eine Förderung beim Deutsch-Polnischen Jugendwerk bewilligt wurde und das in Kooperation mit der Bildungsstätte stattfand. Die Freiwilligen trafen sich mit einer Partnergruppe aus Wroclaw und arbeiteten intensiv in künstlerischen Werkstätten zusammen.



Freiwilligenjahrgang 2011/2012 zum Auftaktseminar in Colditz

Die vier zusätzlichen Wahlpflichttage wurden zum Teil von Mitarbeiterinnen der LKJ aus dem Bereich Jugend- und Fortbildung gehalten zu den Themen Spielpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Juleica, Interkulturelles Lernen, Kompetenztest. Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Freiwilligendienste und Jugendbildung intensivierte sich noch einmal, da mehr Freiwillige auch ein Mehr an Bildungsleistungen bedeuten.

Die LKJ gehört dem Trägerverbund Freiwilligendienste in Kultur und Bildung der BKJ an, der mit einer eigenen Dachmarke auftritt. Die BKJ bemühte sich intensiv um die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes und steht in sehr regem Austausch mit den angeschlossenen Landesverbänden. Die BKJ hat sich als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst auf Bundesebene etabliert und treibt die Qualitätsdiskussion vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem FSJ Kultur voran. Sie kann für 2012 ein Kontingent von 500 Plätzen im Bundesfreiwilligendienst bewirtschaften.

Auf Landesebene arbeitet die LKJ Sachsen in der LAG Freiwilligendienste/FSJ in Sachsen aktiv mit. Erst im Jahr 2011 hat sich der Trägerkreis unter dem Namen LAG Freiwilligendienste/FSJ einen neuen Namen und eine Geschäftsordnung gegeben sowie eine engere Zusammenarbeit beschlossen. Die LKJ ist intensiv an der Gestaltung des Forums beteiligt.

Darstellung der Projekte in Zahlen und Fakten

Die Freiwilligendienste in Kultur und Bildung im Jahrgang 2010/11 und 2011/12 in Zahlen

Jahrgang 2010/11: 70 Plätze in 55 Einsatzstellen

Jahrgang 2011/12: 78 Plätze in 72 Einsatzstellen, davon 34 FSJ- und 44 BFD-Plätze

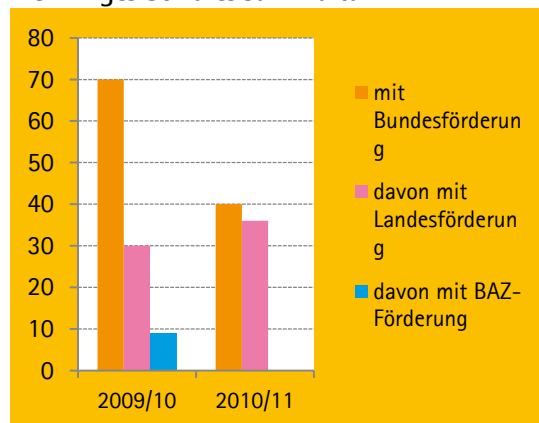
Förderung

	<u>Anzahl der Stellen</u>	
	Jahrgang 2010/11	Jahrgang 2011/12
<i>FSJ Kultur:</i>		
mit Bundesförderung (KJP)	70	40
davon mit Landesförderung	30	36
davon mit BAZ-Förderung * ¹ (Kriegsdienstverweigerer)	9	0
 <i>Bundesfreiwilligendienst (seit 1.9.2012):</i>		
mit Bundesförderung * ²		55
davon Ü27		5

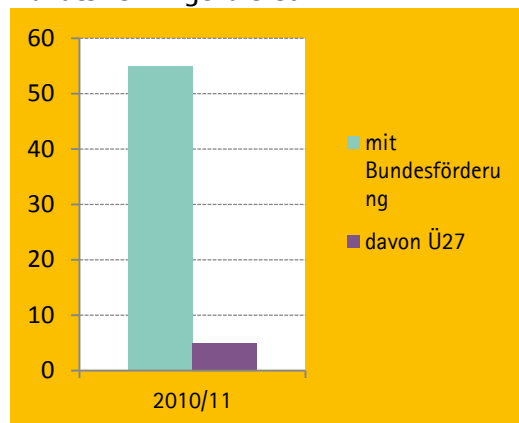
*¹ Bundesamt für Zivildienst

*² Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur

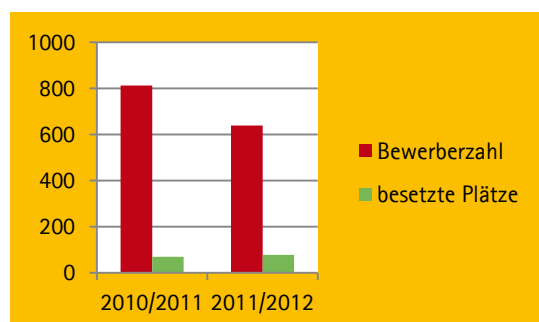


Bundesfreiwilligendienst



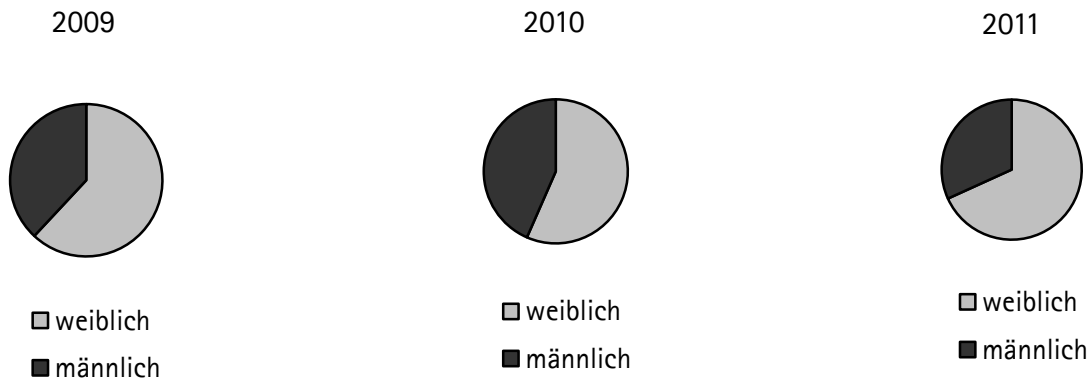
Freiwillige

	Jahrgang 2010/11		Jahrgang 2011/12	
	Bewerberzahl	besetzte Plätze	Bewerberzahl	besetzte Plätze
Insgesamt	812	70	639	78
davon männlich	198	21	177	32
davon weiblich	614	49	462	46



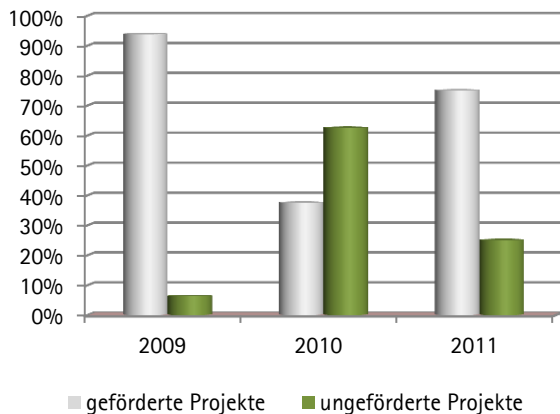
Darstellung der Projekte aus dem Leistungsbereich § 11 KJHG (LKJ-GS, ohne Mitgliedsverbände)

Anteil männlicher und weiblicher Teilnehmer an den Bildungsangeboten insgesamt

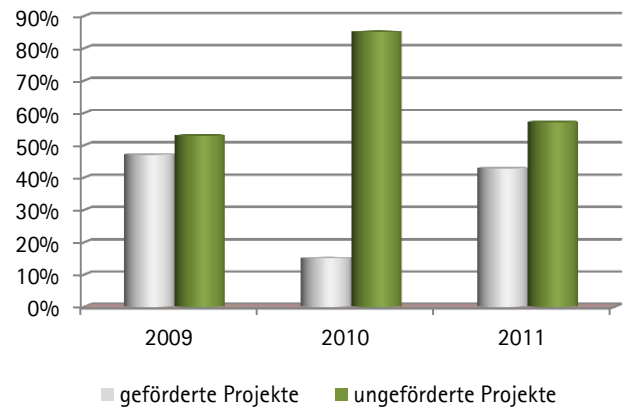


Anteil der geförderten und ungeförderten Projekte

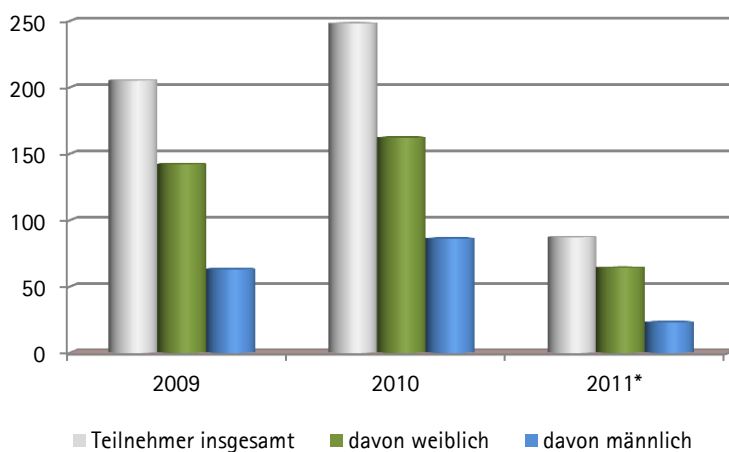
Jugendbildung



Fortbildung

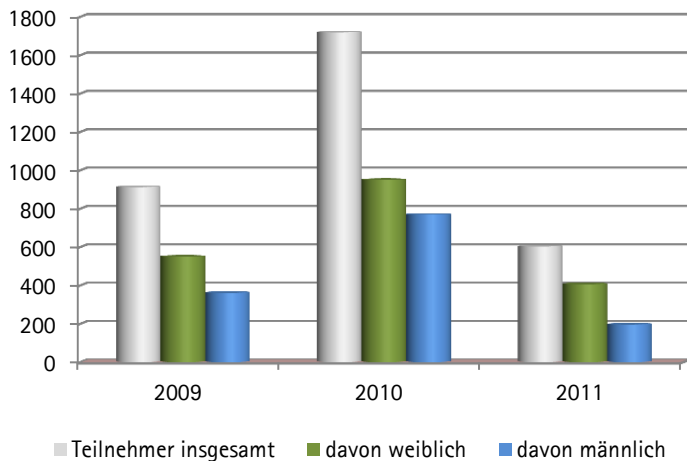


Teilnehmer Jugend- und Fortbildung insgesamt



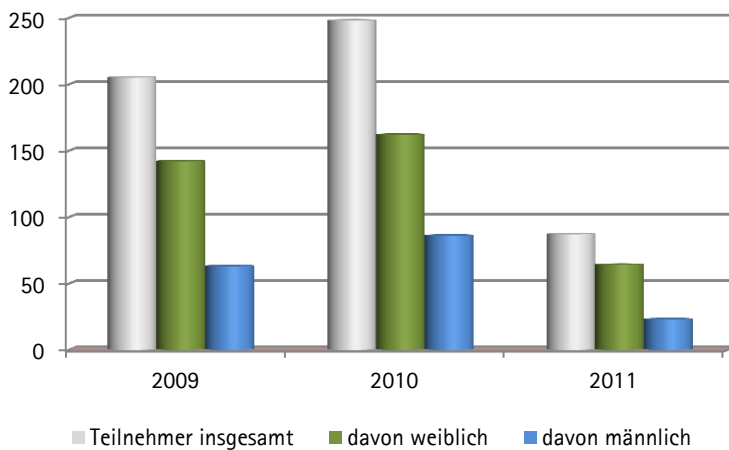
* inkl. Teilnehmer der im Rahmen der FSJ-Seminare durchgeführten Projekte, die jedoch nicht finanziell erfasst sind

Teilnehmerzahlen Jugendbildung in absoluten Zahlen

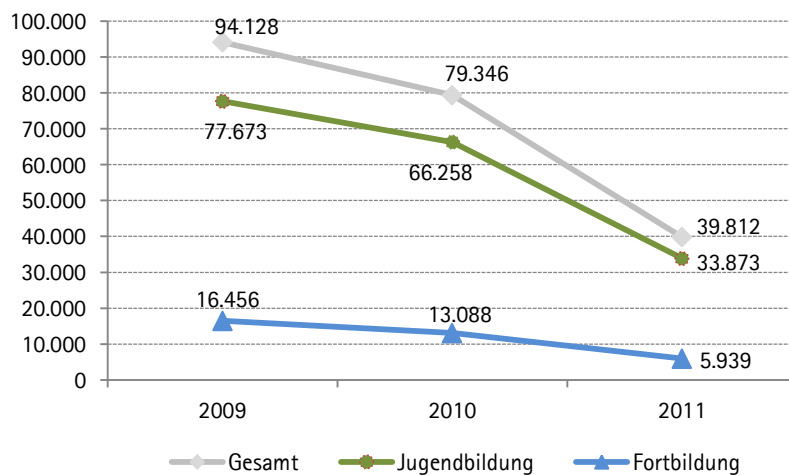


2010 fanden die Großprojekte 8. Landesweiter Jugendkulturtag und Wettbewerb um den Kinderkunstpreis mit insgesamt ca. 1.450 Teilnehmern statt.

Teilnehmerzahlen Fortbildung in absoluten Zahlen

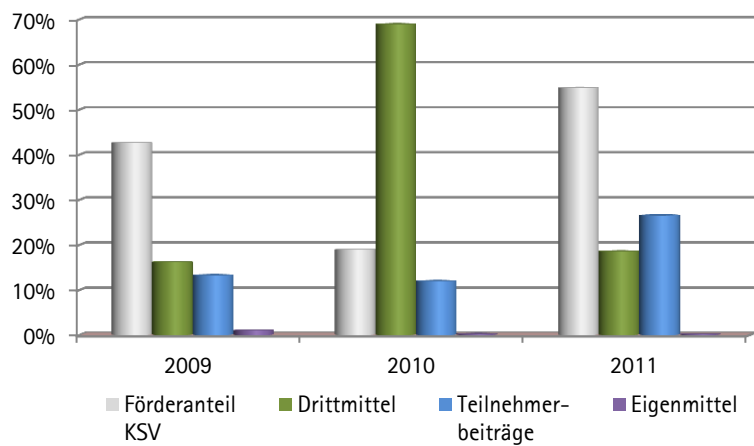


Projektmittel* Jugend- und Fortbildung insgesamt (in €)



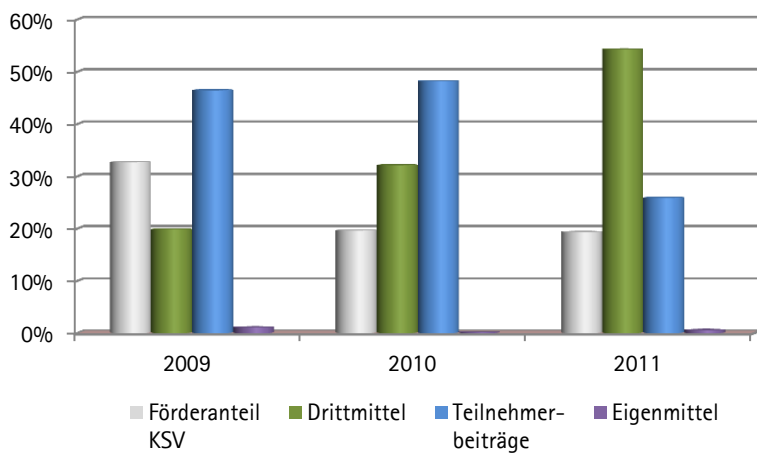
* darin enthalten sind Fördermittel KSV, Drittmittel, TNB und Eigenmittel

Finanzierungsstruktur Jugendbildung



	2010	2011
Förderanteil KSV	12.535	18.563
Drittmittel	45.658	6.282
Teilnehmerbeiträge	7.920	8.980
Eigenmittel	145	48
Gesamt	66.258	33.873

Finanzierungsstruktur Fortbildung



	2010	2011
Förderanteil KSV	2.566	1.148
Drittmittel	4.200	3.222
Teilnehmerbeiträge	6.303	1.535
Eigenmittel	20	34
Gesamt	13.088	5.939

Mitgliedsverbände

Landesverband Amateurtheater Sachsen (LATS) e.V.
www.amateurtheater-sachsen.de

Landesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel Sachsen (LAGDS) e.V./aufgelöst zum 31.12.11
www.lagds-sachsen.com

Sächsischer Landesverband Tanz (SLVT) e.V.
www.slv.de

Landesverband Rhythmische Erziehung Sachsen e.V.
www.rhythmik-sachsen.de

Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Sachsen e.V.
www.lvdm-sachsen.de

Sächsischer Blasmusikverband e.V.– Bläserjugend Sachsen
www.blasmusik-sachsen.de

Sächsischer Musikrat e.V.
www.saechsischer-musikrat.de

Arbeitsgemeinschaft Musik in Sachsen (AGMS) e.V./aufgelöst zum 31.12.11
www.evjusa.de

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendkunstschulen und
Kulturpädagogische Einrichtungen (LJKE) Sachsen e.V.
www.ljke-sachsen.de

Sächsischer Fotoverband e.V.
www.sachsenfoto.de

Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e.V.
www.kinderfilmdienst.de

Schulkino Dresden
www.schulkino.de

Sächsischer Chorverband
www.saechsischer-chorverband.de

Vorstand

Evelyn Iwanow | Vorsitzende
Mandat des Sächsischen Landesverbandes Tanz (SLVT) e.V.

Gunnar Heinz | Stellvertreter
Mandat der Bläserjugend Sachsen

Dr. Klaus-Dieter Anders
Mandat des Verbandes deutscher Musikschulen, Landesverband Sachsen

Ute Eidson
Mandat der LAG Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen
Sachsen (LJKE) e.V.

Boris Michael Gruhl | Ehrenvorsitzender

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle

Dr. Christine Range | Geschäftsführerin

Birgit Wolf | Bildungsreferentin / Beendigung ihrer Tätigkeit zum 31.1.11

Sandra Böttcher | Bildungsreferentin

Johannes Göckeritz | Bildungsreferent / 1.3. – 31.8.11

Anja Prell | Finanzsachbearbeiterin

Kristin Teichert | Projektkoordinatorin FSJ Kultur

Inga Voigt | Projektkoordinatorin FSJ Kultur/ ab 28.4.11 Elternzeit

Mathias Voigt | Projektkoordinator / ab 1.5.11 Elternzeitvertretung

Rosemarie Dreßler | Mitarbeiterin im Projekt FSJ / bis 31.8.11, danach Ruhestand

Angelika Theilemann | Mitarbeiterin im Projekt FSJ / ab 21.9.11

Franziska Fehre | bis August Werkvertrag 10 Stunden wöchentlich, ab 1.9.11 Teilzeitstelle
20 Stunden, davon 10 im § 11-Bereich und 10 im Bereich FSJ/BFD